



Medienkonferenz vom 23. Juni 2022

## «Steigende Inflation: Jetzt tiefe Einkommen entlasten»

---

### Tieflöhne erhöhen – Strukturen ändern

Die Kosten für Haushalte mit tiefen Einkommen werden in diesem und dem kommenden Jahr deutlich ansteigen. Zur Sicherung der Kaufkraft braucht es dringend Verbesserungen bei den Tieflöhnen. Wer glaubt, dass die rekordhohe Beschäftigung und der zunehmende Arbeitskräftemangel zu einem automatischen Anstieg der tiefen Löhne führen, lebt ausserhalb der Wirklichkeit. Tieflöhne werden strukturell erhalten und gefestigt. Es ist deshalb dringlicher denn je, dass diese Strukturen durchbrochen werden.

---

*Claudia Stöckli, Leiterin Interessens- und Vertragspolitik Syna*

---

Eine der wichtigsten Aufgaben einer Gewerkschaft ist die Arbeit rund um die Löhne der Arbeitnehmenden. Wir stellen fest, dass Löhne nur dann nachhaltig steigen, wenn Arbeitgebende dazu verpflichtet werden, diese mit uns zu verhandeln. Wir stellen aber auch fest, dass in der Schweiz nach wie vor die Erkenntnis fehlt, dass viele Arbeitnehmende Tieflöhne erhalten und dass es sich dabei um ein strukturelles Problem handelt.

#### Tieflöhne sind strukturell gefestigt

Gemäss Bundesamt für Statistik betrug im Jahr 2020 ein Tieflohn 4443 Franken. Dabei handelt es sich um einen Wert für die ganze Schweiz und über die gesamte Wirtschaft hinweg. Eine Differenzierung zwischen Regionen und Branchen fehlt hierbei.

Syna ist als Gewerkschaft in der ganzen Schweiz und in allen Branchen tätig und erkennt deshalb verschiedene Problemlagen hinsichtlich der Tieflöhne, die strukturell bedingt sind und aus der erwähnten Statistik nicht ersichtlich werden. Ob nämlich eine Arbeitnehmerin oder ein Arbeitnehmer von Tieflöhnen betroffen ist, hängt stark davon ab, in welchem Kanton er oder sie arbeitet, in welcher Branche und ob er oder sie eine Frau oder ein Mann ist.

### 1. Tieflohn und die Gleichstellung von Mann und Frau

**Syna fordert die Prüfung der allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge hinsichtlich des Kriteriums der Gleichstellung zwischen Mann und Frau.**

**Allgemeinverbindliche Gesamtarbeitsverträge haben gesetzlichen Charakter und müssen somit die Gleichstellungskriterien erfüllen. Für Berufe mit gleichen Anforderungen an die Ausbildung müssen Mindestlöhne in gleicher Höhe vorgesehen werden.**

Dass bei den privatwirtschaftlich festgelegten Löhnen ein Gender Gap vorhanden ist, welcher sich durch Diskriminierung erklärt, ist mittlerweile bekannt. Syna und Travail.Suisse begleiten hier die Umsetzung des revidierten Gleichstellungsgesetzes, welches Lohnanalysen für grosse



Unternehmen vorschreibt, eng. Hier wurde das Problem nach Jahren endlich erkannt und Massnahmen, wenn auch noch ungenügend, wurden in die Wege geleitet.

Die Gewerkschaften haben es geschafft, dass Tieflöhne heute in vielen gut organisierten Branchen der Vergangenheit angehören. Das ist ein grosser Erfolg. Dennoch besteht ein weiteres grundsätzliches Problem darin, dass typische Frauenbranchen tiefere GAV-Mindestlöhne vorsehen als typische Männerbranchen. Wir sehen hier, dass handwerkliche Berufe höhere Mindestlöhne vorsehen als Gesamtarbeitsverträge von typischen Frauenberufen.

Ein ungelernter Bauarbeiter verdient heute pro Monat mindestens 4'573.- CHF und bezieht somit auch gemäss dem Bundesamt für Statistik keinen Tieflohn. Ganz anders sieht die Welt für eine ungelernete Coiffeuse aus. Sie verdient gerade einmal 3'350.-. Dies ist ein monatlicher Unterschied von rund 1'200.- CHF. Da eine Coiffeuse per GAV kein Anrecht auf den 13. Monatslohn hat, ergibt sich so ein jährlicher Unterschied der beiden Mindestlöhne von sage und schreibe 19'250.- CHF!

Mit der Möglichkeit einer Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen – in diesem Fall müssen sich alle Unternehmen einer Branche an die festgelegten Arbeitsbedingungen halten – haben wir ein gewichtiges Instrument, welches die Arbeitsbedingungen sichern und dazu beitragen kann, gute Lösungen auf Branchenebene zu erarbeiten. Es darf aber nicht sein, dass allgemeinverbindlich erklärte Gesamtarbeitsverträge die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern zementieren. Aufgrund der Tatsache, dass diese Gesamtarbeitsverträge gesetzlichen Charakter aufweisen, müssen sie auch die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Gleichstellung erfüllen. Arbeitnehmende in typischen Frauenberufen dürfen nicht tiefer entlohnt werden als solche in typischen Männerberufen.

## **2.Tieflohn und die gewerbliche Struktur**

**Kleingewerbliche Strukturen fördern die Anstellungen zu Tieflöhnen. Syna fordert ein vereinfachtes Verfahren zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen für Branchen mit Tieflohnstrukturen. Nur so können die Löhne in diesen Branchen nachhaltig angehoben und garantiert werden.**

Es ist nachgewiesen, dass die Löhne, die gewerkschaftliche verhandelt werden, adäquater steigen als jene Löhne ohne gewerkschaftliches Zutun. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, die Sozialpartnerschaften auszuweiten. Das beste Mittel hierzu sind die allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge.

Gerade im kleingewerblichen Bereich sind allgemeinverbindliche Gesamtarbeitsverträge das einzige Mittel, um die Arbeitnehmenden zu erreichen und zu schützen. Diese Arbeitnehmenden haben nämlich den entscheidenden Nachteil, dass sie erstens in kleinen Teams arbeiten und deshalb kaum ein Austausch über Löhne stattfindet. Zweitens ist eine interne Arbeitnehmendenvertretung kaum möglich. Und drittens können diese Arbeitnehmenden aufgrund von fehlenden Zutrittsrechten für die Gewerkschaften nur schwer erreicht werden. So ist es diesen Angestellten kaum möglich, sich zu organisieren, um gemeinsame und starke



Forderungen aufzustellen. So ist die Sozialpartnerschaft das einzige Mittel, um die gewerkschaftliche Vertretung dieser Angestellten zu ermöglichen.

Ein Paradebeispiel hierfür ist der Detailhandel. Hier herrschen teilweise schlimme Zustände, was die Arbeitsbedingungen angeht. Während es zwar einige grosse Firmenverträge gibt, die mittlerweile ein anständiges Lohnniveau aufweisen, weisen unzählige kleinere Bekleidungs- und Schuhgeschäfte prekärste Arbeitsbedingungen auf. Dieses Problem können wir nur über allgemeinverbindlich erklärte Gesamtarbeitsverträge nachhaltig lösen und nur dann, wenn das Arbeitgeberquorum begründet, unterschritten werden darf.

### **3. Tieflohn und die Kantone**

**Kantonale Ungleichheiten beim Lohnniveau sind zu gross und strukturell gefestigt. Syna fordert ein schrittweises Durchbrechen dieses Missstandes. Die Dynamik der Tieflohnspirale in gewissen Kantonen, insbesondere dem Kanton Tessin, muss beendet werden.**

Gewisse Gesamtarbeitsverträge sehen je nach Kanton sehr grosse Unterschiede bei den Mindestlöhnen vor, welche durch unterschiedliche Lebenshaltungskosten häufig nicht gerechtfertigt sind. So sieht der MEM Vertrag für das Tessin einen Mindestlohn von rund 3'500.- CHF vor, für die restlichen Kantone rund 3'700.- CHF bis rund 3'950.- CHF. Dies ist ein monatlicher Unterschied von rund 450.- CHF, was aufs Jahr gerechnet 5'700.- CHF ausmacht. Problematisch ist auch, dass selbst der Bundesrat bei den allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen eine Sonderlösung für das Tessin einfordert. So verlangte er beispielsweise beim Gesamtarbeitsvertrag für die Tankstellenshops explizit eine eigene Tessiner Tieflohnlösung, die nicht einmal von den Arbeitgebern selbst so gewollt ist. Das Problem ist hier also, dass eine kantonale Tieflohnstruktur verankert worden ist, die sich selbst bewirtschaftet und dadurch strukturell gefestigt hat. Aufgrund dieser Dynamik ist es für Arbeitnehmende in diesen Tieflohnkantonen kaum möglich, ein höheres Lohnniveau zu erreichen.

Hier sprechen die Zahlen leider für sich: Im Kanton Tessin arbeiten ganze 25% aller Arbeitnehmenden zu Tieflöhnen, der schweizweite Durchschnitt liegt bei 10%.

### **4. Fazit**

Das Problem der Tieflöhne hat einen strukturellen Hintergrund. Es gibt verschiedene Faktoren, welche die Tieflöhne bedingen. Dies sind geographische Faktoren, gleichstellungsspezifische Faktoren und gewerblichen Strukturen.

Die Sozialpartnerschaft ist das stärkste und nachhaltigste Mittel, um diese strukturelle Tieflohnproblematik zu lösen. Es braucht aber auch von politischer Seite eine klare Haltung, die solche strukturellen Probleme nicht mehr toleriert. Es braucht Massnahmen, damit Arbeitnehmende in der ganzen Schweiz die gleichen Chancen auf anständige Löhne haben. Gerade mit der anziehenden Inflation gewinnt die Frage deutlich an Dringlichkeit. Tieflöhne steigen nur, wenn es den gewerkschaftlichen Druck gibt, diese zu erhöhen.